

Franckesche Stiftungen zu Halle

Dispositiones über die Sonn- und Festtäglichen Evangelia durchs ganze Jahr

Chrysander, Wilhelm Christian Justus

Frankfurt und Leipzig, 1759

VD18 90851323

§. 10. Am neuen Jahrs-Tage. Luc. 2, 21.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219357

Am Sontage nach Weynachten und am neuen Jahrs-Tage. 9

S. 9. Am Sontage nach Weynachten.

Luc. 2, 33 - 40.

A) Der GOTT wolgefällige Beschluß des alten Jahrs.

P. I. Durch eine heilige Bedachtsamkeit.

v. 33. Seine Eltern wunderten sich des, daß von ihm geredet ward. 1 Tim. 4, 16. Eph. 5, 10.

P. II. Durch eine göttliche Dankbarkeit und Abbitte.

Joseph und Maria wunderten in Demuth sich, daß sie grosse Dinge von Jesu hörten.

P. III. Durch eine gute Fassung auf gute und böse Schicksale.
Es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen.

P. IV. Durch eine Erwartung der Erlösung durch den Tod,
v. 38.

B) Die Wende der gläubigen Seelen an dem Kinde Jesu.

P. I. Die Personen, die einer Wende fähig sind.

P. II. Was sie für Wende an ihm finden?

A. Woran? an seiner Person, an seiner Ehre, an seinen verdienstlichen Leyden.

B. Wie? durch ehrerbietige Verwunderung. v. 33. durch zärtliche Liebe. v. 34. 38 durch heilige Freude.

S. 10. Am neuen Jahrs-Tage.

Luc. 2, 21.

Mögliche Themata.

A) Und da acht Tage um waren.

A) Von der Kürze des menschlichen Lebens. (1 Cor. 7, 29.)

1) Die Sache selbst, die Wenigkeit der menschlichen Tage.

2) Einige Folgen daraus, daß man keinen Augenblick verliessen müsse.

B

E) Von

B) Von der Kostbarkeit der Zeit.

- 1) Allgemeine Betrachtungen über die Zeit. Sie ist ein Wunder der Natur, der Sterbliche nent sie oft, aber ihr Wesen ist ihm nicht bekannt. Sie komt, ist da, entfliehet, bleibt keinen Augenblick stehen.
- 2) Wie edel sie sey. Diese Lebensfrist ist zu unserer Vollkommenheit unentbehrlich.

C) Von der Klage über verdorbene Zeiten. So viel mehr heißen muß, Klage über die verdorbenen Menschen.

D) Von der Verschwendung des kostbaren Kleinods der Zeit. Durch Verschümnis der Seelsorge, durch sündliches Vornehmen, durch Müßiggang, durch unnützliche Arbeit.

E) Daß nichts in der Welt beständig sey, als die Unbeständigkeit. Und wie man daher wegen dieses Wechsels der Zeit und Veränderlichkeit der irdischen Dinge Gott, das unveränderliche Gut zu seinem Theil erwählen müsse.

F) Wie sich Jesus in beschwerliche Zeiten gegeben, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen.

G) Der rechte Gebrauch und Misbrauch der Zeit. Eph. 5, 17.

H) Wie die Güte des Herrn alle Tage und alle Jahr neu über uns ist.

Am ersten Tage ward die Geburt Christi denen Hirten verkündigt. Am andern breiteten sie das Wort aus. Und so geschähe am dritten und folgenden, bis zum Achten stets etwas Gutes.

I) Die ganze Welt ein Denkbild der Eitelkeit, Hinfälligkeit und Nichtigkeit.

K) Vom Tode.

B) Daß das Kind beschnitten wurde.

L) Von den heiligen Sacramenten altes und neuen Testaments.

1. Der

- I. Der Stifter.
 - II. Die Materie.
 - III. Die Verheißung und der Nuße.
- M) Von der leiblichen und geistlichen Beschneidung.
- I. Die Absicht und Kraft der leiblichen.
 - II. Die Nothwendigkeit und Kraft der geistlichen Beschneidung des Herzens.
- N) Die Ruhe Gottes nach den sechs Tage-Werken.
- I. Die sechs Tage- Werke, welche uns eine Erkenntniß von Gottes Wesen, Werken und Willen geben.
 - II. Die Ruhe Gottes nach denselben.
 - III. Wieviel sichs Jesus kosten lassen, unsere Herzen wieder zur Ruhe Gottes allein geschickt zu machen. Gott hat sichs auch hier mehr kosten lassen. Dort kostete es ihm nur ein Wort: es werde! Hier kostet es ihm seinen Sohn.
- O) Wie Gott den Menschen nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu besitzen.
Er nimt sie also bald in den Bund der Gnade auf.
- P) Die verschiedenen Wünsche der Menschen, die voll Thorheit, Lieblosigkeit und Ungeduld sind.
- Text. Maria und Joseph wünschten, daß das Kind beschnitten und durch das Zeichen des Bundes in die Rechte des Volkes Gottes versetzt würde. Das war ein billiger Wunsch und ein rechtmäßiges Vorhaben.
- I. Die erste Gattung, nemlich die unbedachtsamen. z. E. Die Noth des einen schmachtet nach guten Tagen. Ein vertrautes Paar trachtet nach Kindern und Kindes-Kindern, der Jüngling wünscht Herr zu seyn. Der Greiß begehrt die Gruft. So denkt der Mensch in seinem Muth dies oder jenes sey ihm gut, und ist doch nicht.
 - II. Die andere Gattung, die ungerechten Wünsche.
So viel am neuen Jahre gewünscht wird und freundlich sie mit ihrem Nächsten reden, so sehr fluchet ihm doch das lieblose, das

neidische mißgünstige Herz. Mancher wünscht nichts mehr, als daß er diesem und dem eine Grube graben und ihn stürzen könne.

III. Die dritte Gattung der ungeduldigen Wünsche, da man Gott Zeit und Stunde vorschreibt, wenn er dies und das geben soll, und keine Hoffnung üben will.

Der beste Wunsch, den man andern thun kan, ist dieser: Ich wünsche dir einen gnädigen Gott, und ein vergnügtes Leben. Der Name Jesus muß unsern Wünschen Kraft geben.

C) Da ward sein Name genennet Jesus.

Q) Der grosse Name, der Zeit und Ewigkeit seegnet.
Ephes. 1, 5.

Der Name JESUS als eine ausgeschüttete Salbe.
Hohel. 1, 3.

I. Warum er mit einer Salbe?

II. Warum er mit einer ausgeschütteten Salbe verglichen werde? theils auf Seiten

Die merkwürdige Benennung JESU.

I. Weil sie voller Demuth, indem er einen Namen annimt, da er doch nicht beschrieben werden kan. Indem er einen Namen annimt, den zum Theil schon andere im N. T. geführt.

II. Weil sie voller Geheimnisse.

1. Da er Hebräisch ist.

2. Da er nachdrücklich ist.

R) Der Name Jesus als ein kurzer Inbegriff des ganzen Evangelii.

I. Erklärung der Bedeutung,

II. daß der ganze Haupt: Inhalt des Evangelii darin stecke.

S) Der Name Jesus als ein Name, der über alle Namen ist.

I. Die Bedeutung dieses Namens.

II. Der Nachdruck und Vorzug. Conf. des Hrn. Verfassers dissert. de vera forma ac emphasi nominis Jesu & die dom. 24. post Trinit.

T) Die

I) Die Versicherung des Wohlergehens im künftigen Jahr.

I. Durch ein Vertrauen auf die göttliche Vorsehung. Maria, die viel Sorge hatte, theils wegen der Verpflegung des Kindes, theils wegen ihrer eigenen Sicherheit, tröstete sich damit, daß sie von der Vorsehung dazu bestimmt sey, eine Mutter des Welt-Heilandes zu seyn: auch damit, daß der Name und übrige Umstände ihres Kindes im Himmel beschloffen, ehe es im Mutter-Leibe empfangen ward.

II. Durch das Andenken an die vorigen Proben der Güte Gottes. Maria tröstete sich mit ihrer eigenen Erfahrung, daß ihr Gott schon in der Schwangerschaft und Geburt geholfen. Ingleichen, daß Gott ihr Kind bisher, bis zur Beschneidung erhalten; wie auch den Joseph bisher Leben und Gesundheit geschenkt, daher hofte sie fernern Schutz und Beystand der Engel.

III. Durch die Hofnung auf den Namen Jesum, daß er sich als einen Erretter beweisen werde. Name und That werden übereinstimmen, gleichwie Gott schon erfüllet werden ließ, was versprochen war, nemlich daß sein Name Jesus genennet werden sollte.

U) Die gegründete Hofnung, daß unsere guten Endzwecke werden erfüllt werden.

I. Was ein guter Endzweck sey: Der so beschaffen ist, als der Endzweck der Maria, ihr Kind beschneiden zu lassen, und ihm den Namen Jesus beizulegen. Oder der

a) mit dem Willen Gottes übereinstimmt. Gott hatte die Beschneidung der Knäblein seit den Zeiten Abrahams befohlen. Der Engel hatte auch im Namen Gottes den Namen Jesus vorgeschrieben.

b) Der mit der Liebe des Nächsten übereinkömmt. Die Eltern bewiesen Liebe und Vorsorge an dem Kinde Jesu.

II. Die gegründete Hofnung, daß Gott den guten Endzweck befördern werde: 1) weil er uns Christum zum Erbsen gegeben; 2) weil er uns durch die Taufe zu seinen Kindern angenommen.

(*) Im Reich der Natur giebt es nichts neues, Pred. 1, 9.

(*) Aber im Reich der Gnaden, Jesa. 43, 19.

B 3

V) Das

V) Das in Jesu erfüllte Wort: Siehe, ich mache alles neu!

I. Wie Jesus das Alte abgeschaffet durch seine Gebuhr und Unterwerfung unter das Gesetz.

II. Wie er das Neue aufgerichtet durch seinen Eintritt in die Zeit und durch die Vergießung seines Erlösungs-Bluts.

Wir haben dadurch eine neue Verpflichtung bekommen an den Namen Jesu zu glauben, den alten Menschen abzulegen, und den neuen anzuziehen.

D) Welcher genennet war von dem Engel.

W) Die Vorsorge Gottes für das Heyl der Menschen.

I. Wie er sie beweiset?

a) Dadurch, daß er sie in seinen Gnadenbund aufnimmt. Das Kind bekam die Zeichen des Bundes.

b) Dadurch, daß er die Mittel und Werkzeuge zu ihrem geistlichen und ewigen Heyl verordnet. Hier war ein Engel gebraucht worden. Alle Creaturen müssen den Gläubigen dienen.

II. Wozu sie uns verbinde?

a) Zum Gehorsam. Die Eltern Christi ließen das Kind so nennen, wie es befohlen war.

b) Zum Vertrauen. Die Eltern Christi verließen sich auf den fernern Beystand Gottes bey fernerer Erziehung des Kindes Jesu.

c) Zum Lobe Gottes.

X) Die merkwürdigen Umstände, unter welchen der Mittler den Namen Jesus bekommen.

I. Unter Blutvergiessung.

II. Nachdem er sieben Tage ohne Namen gelegen.

III. Nachdem derselbe aus dem männlichen Geschlecht, dem Joseph nicht weniger als der Maria kund gethan worden.

Y) Der Trost der Gläubigen aus der Lehre von den guten Engeln.

I. Die

I. Die Lehre selbst.

- a) Von ihrer Wirklichkeit; wovon uns nicht das Licht der Natur, sondern die Offenbarung Gewissheit giebt. Sie meldet, wie diese guten Geister erschaffen worden, wie sie oft physisch erschienen, und auf einmal wieder unsichtbar geworden, sie meldet ihre Wirkungen und schnellen Bewegungen.
- b) Von ihrer vorreflichen Natur und Eigenschaften. Engel sind geistliche Geschöpfe oder einfache Wesen und Selbstständigkeiten, die mit Verstand und Willen begabet sind, und vorzügliche Vollkommenheiten für den Menschen haben. 2 Sam. 14, 17: 20.
- c) Ihre Geschäfte und Verrichtungen. Ob sie gleich keine Glieder der sichtbaren Welt sind, so stehen sie doch mit derselben in Verbindung. Sie richten den Befehl Gottes aus und dienen den Menschen, vornemlich den Frommen, Hebr. 1, 14. Ps. 34, 8. Ps. 91, 11. 12. und den Kindern, Matth. 18, 10.
- d) Ihre Zahl ist sehr groß. Sie heißen Legionen, sie heißen Heerscharen, Heere des Himmels in viel tausend mahl tausend. Dan. 7, 10.

II. Der Trost. Wir können uns ihres Schutzes erfreuen. Ihres Beystandes in Trübsal, Luc. 22, 43. ihres Dienstes im Sterben, Luc. 16, 22. ihrer lieblichen Gesellschaft im Himmel. Matth. 22, 30. Luc. 20, 36.

E) Ehe denn er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Z) Die Vorsorge Gottes für das Wohlfeyn der Menschen.

I. Wie sich solche äußert.

- A) Schon vor der Geburt eines jeden Menschen, und von Ewigkeit. Terr. Schon vor der Geburt Jesu erwies Gott seine Vorsorge für ihn. Alles, was uns in der Welt begegnet, gehöret zu dem Rath Gottes von unserer Ewigkeit, den er von Ewigkeit gefasset. Ps. 139, 6.
- B) Nach unserer Geburt, im Leben, an Seel und Leib. Terr. Gott zählet hier alle Tage bis auf die Beschneidung Christi.